

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

11.12.1897 (No. 524)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. Dezember.

№ 524.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hoftheaterdirigenten Georg Ruder in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Mit Entschliegung Großh. Martgr. Bad. Domänenkanzlei der Bodenseefideikommission vom 7. Dezember d. J. wurde Finanzassistent Karl Krehmer von Weinheim zum Revidenten bei dieser Behörde ernannt.

Mit Entschliegung des Großherzoglichen Oberschulraths vom 22. November l. J. wurde Verwaltungsassistent Christian Bardusch bei Großh. Centralfondsverwaltung in Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Revidenten bei Großh. Oberschulrath übertragen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Vom Reichstage.

∴ Berlin, 9. Dezember.

(Die erste Lesung des Flottengesetzes. — Die Interpellation des Abg. Wassermann.)

Die erste Lesung des Flottengesetzes wurde heute beendet; wie seit der Rede des Herrn Dr. Lieber feststand, erfolgte die Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission. Kam am dritten Tage der Berathung noch die Vertreter der Süddeutschen Volkspartei, der Antisemiten und des Süddeutschen Bauernbundes, sowie noch einmal ein solcher der Sozialdemokraten zum Worte, so wurden doch nur die Sprecher der Nationalliberalen und der Deutschkonservativen, die Herren Dr. Hamacher und Graf Udo Stolberg der ganzen Größe ihrer Aufgabe gewiß. Der Letztere zog eine Art Resümee der bisherigen Verhandlungen und kennzeichnete die Situation dahin, man sei durch die Berathungen einen wesentlichen Schritt weiter gekommen. Sehr zutreffend erkannte er an, daß dazu die verbindliche Art und Weise beigetragen habe, wie der Chef des Marineamts, Admiral Tripitz, die Vorlage vertreten habe. Graf Stolberg beantwortete noch einmal die drei Fragen, ob die Verstärkung der Marine in dem vorgeschlagenen Maße notwendig erscheine, ob sie finanziell sich rechtfertigen lasse und ob die vorgeschlagene Organisation derart sei, daß sie einen passenden Rahmen abgebe, selbst dann, wenn durch irgend welche Umstände eine Veränderung in den Dispositionen der maßgebenden Stelle eintreten müsse, und er kam bezüglich jeder dieser Fragen zu einer bejahenden Antwort.

Den zweiten Verhandlungsgegenstand der heutigen Reichstags-Sitzung bildete die Interpellation des Abgeordneten Wassermann und seiner nationalliberalen Freunde, was die Reichsregierung dem Mißbrauch gegenüber zu thun gedente, den die Amerikanische Standard-Oil-Compagnie mit ihrer bevorzugten Stellung treibe. Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky, rechtfertigte zunächst die bisherige Haltung der Reichsverwaltung und ging dann zur Besprechung der Möglichkeit über, die Einfuhr des russischen Petroleum nach Deutschland noch mehr zu begünstigen, als das schon bisher geschehen. Er zog dann auch die Vortheile und Nachteile in Erwägung, die daraus entstehen würden, wenn die Raffination des amerikanischen Petroleum nach Deutschland verlegt werden möchte, vor allem aber eröffnete er die Perspektive, daß es in naher oder späterer Zukunft möglich sein werde, den deutschen Spiritus in Konkurrenz mit dem amerikanischen Petroleum treten zu lassen. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür bildet die billigere Herstellung der Spirituslampen und der dazu gehörigen Leuchtkörper. Sobald sich die Nachfrage nach denselben hebt, kann auch die Produktion billiger werden. Das würde ein Segen für die deutsche Spiritusindustrie sein und dazu beitragen, ein großes Stück der Agrarfrage zu lösen. Denn die Spiritusproduktion würde sich dann leicht vervierfachen. Während dies aber Zukunftsfragen sind, steht die deutsche Reichsregierung in der angeregten Frage jedenfalls auf dem Standpunkt, daß, wenn die Standard-Oil-Compagnie dazu übergeht, in unbilliger Weise regulativ auf die Preisbildung zu wirken, in rücksichtsloser Weise alle Mittel zur Anwendung gebracht werden müssen, welche die Möglichkeit bieten, Mißbräuche zu verhindern und der Konkurrenz der gedachten Compagnie das Leben zu erleichtern.

Politische Uebersicht.

* Der Streikterrorismus der englischen Trade-Unions hat ein der Führern nicht vorausgesehenes und noch weniger erwünschtes Ergebnis gezeigt, nämlich die endgiltige Abkehr aller denkenden Bevölkerungskreise von den Bestrebungen einer Organisation, welche das Wohl der arbeitenden Klassen im Munde führt, thätiglich aber auf den Ruin der nationalen Arbeit hinwirkt. Die große Masse des englischen Publikums, welche sich gewöhnt hat, Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern unter dem Gesichtswinkel des Zusammenstoßes zweier an sich gleichberechtigten Interessentengruppen zu betrachten, wobei der besser geführten und besser fundierten Sache der Sieg zufällt, erachtet es im vorliegenden Falle als einen groben Verstoß gegen die Regeln des „fair play“, daß die Streikenden vom Auslande in ihrem Kampfe gegen die Arbeitgeber Unterstützung annehmen. Die Entrüstung über das halsstarrige und vor allem über das kurzfristige Treiben der Streikenden ist eine allgemeine, und mancher, der bisher zu den begeistertsten Anhängern des englischen „Aylrecht“ für „politische“ Flüchtlinge zählte, gelangt jetzt, unter dem Einbruche der Wahrnehmung, daß der Kampf der Trade-Unions, der dem englischen Arbeitsmarkt so tiefe Wunden schlägt, zum Theil mit pekuniärer Beihilfe der festländischen Sozialdemokratie geführt wird, zu wesentlich abweichenden Anschauungen über das Wesen des „Aylrecht“, insofern letzteres denselben Elementen zu Gute zu kommen pflegt, die jetzt so eifrig darüber aus sind, dem sozialen Krieg auf englischem Boden nach Kräften Vorschub zu leisten.

* Wie man aus Salonichi meldet, hat die rasche Entfaltung einer ansehnlichen militärischen Macht in Albanien fast das vollständige Erlöschen der aufrehrerischen Bewegung, die in dieser Provinz ausgebrochen war, herbeigeführt. In den Santhaks von Prezind, Djalova und Yppei sei die öffentliche Ruhe in den letzten acht Tagen nicht wieder gestört worden. Die Koimantams funktionieren allerorts ungehindert und die Mechtliks haben ihre Beratungen wieder aufgenommen. Ein beunruhigendes Moment bilde jedoch der Umstand, daß die aus Thessalien zurückgekehrten Albanesen, ungefähr 3500 bis 4000 Mann, sich noch immer weigern, die arabischen Gewehre abzuliefern. — Nach einer der „B. N.“ über Paris eingehenden Meldungen verlautet dort, daß sämtliche Kabinette zur Annahme der Kandidatur des Oberwoboden Bolcho Petrowitsch Njegusch für den Gouverneurposten auf Kreta geneigt zu sein scheinen und daß auch England, welches anfangs eine zurückhaltende Haltung beobachtete, nunmehr zur Gutheißung dieser Wahl bereit sein soll. Was die Stellung des Sultans, der sich hierüber noch nicht geäußert hat, betrifft, werde seine Zustimmung, falls die Mächte über diese Persönlichkeit einig werden, für wahrscheinlich gehalten.

* Ueber die Botschaft des Präsidenten McKinley sind die amerikanischen Blätter im allgemeinen des Lobes voll; besonders wird die „Festigkeit, Mäßigung und Gerechtigkeit“ des Präsidenten in der cubanischen Frage gepriesen. Ein New-Yorker Blatt sagt, die Botschaft stroge von gutem Rathe, inspirire zur Handlung und verbreite Hoffnung im Lande. Sie sei in jeder Hinsicht würdig. Nur bezüglich der Einverleibung Hawaiis ist die Presse getheilter Ansicht. Es wird einen harten Kampf kosten, den Senat der Sache geneigt zu machen. Recht scharf tritt die New-Yorker „Evening Post“ gegen die Einverleibung Hawaiis auf. Das Blatt sagt, es existire kein Vertrag mit Hawaii im richtigen Sinne des Wortes. Der sogenannte Vertrag sei ein Abkommen mit einer Schaar Abenteurer, welche einen befreundeten Staat in Besitz genommen und eine befreundete und harmlose Regierung durch Betrug gestürzt hätten. — Der japanische Gesandte in den Vereinigten Staaten, Toru Hotschi, ist in San Francisco angekommen. Er sagt, die Einverleibung Hawaiis werde den Vereinigten Staaten viele Ungelegenheiten bereiten, wenn nicht zuvor ein Abkommen mit Japan zur Wahrung der Interessen dieses Landes getroffen werde.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, 9. Dezember.

Eine wahrhafte Fülle politischer und sonstiger interessanter Nachrichten und Vorgänge hat während unserer diesmaligen Berichtsperiode die Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Es kam aber dabei zu keiner stärkeren Beeinflussung der Tendenz. Wie schon in der letzten Zeit wiederholt ausgesprochen, macht sich die vollständige Umgestaltung in der Art der Thätigkeit der außerhalb der Börse stehenden Kreise und die Abnahme der Zeilgeschäfte in ihrer Wirkung auf den Markt in der Weise geltend, daß derselbe gleich weniger nervös und äußeren Einwirkungen nicht so zugänglich ist als ehemals, weil eben das Publikum mit dem Besitz an Wertpapieren, der aus dem Markte genommen ist, nicht so häufig Umdänderungen vornimmt als mit jenem, der auf dem Markte schwimmt. Es bezieht sich das natür-

lich in erster Linie darauf, daß die Verkäufe nicht mehr in dem Umfange stattfinden, wie das früher zu geschehen pflegte. Da aber jeder Verkäufer einem Käufer als Gegenpartei gegenübersteht, so hat die erwähnte Veränderung in den Börsenverhältnissen die praktische Wirkung, daß im Vergleich zu früheren Zeiten nicht mehr so viel umgesetzt wird.

Hinsichtlich der Entwicklung der Verhältnisse in Oesterreich ist man noch sorgenvoll, ohne aber gerade die tiefgehende Kengstlichkeit aufrecht zu halten, die eine Zeit lang bestand. Allerdings kommt erst jetzt in den Berichten über die Erreise in Prag zum Ausdruck, in welchem Umfange die aufgeregten Volksleidenenschaften zersärend gewirkt haben. Wann in der Oesterreich-ungarischen Monarchie überhaupt wieder einmal annehmbare Verhältnisse zurückkehren werden, darüber vermag man sich gar kein Urtheil zu bilden. Manchmal im Verlauf der Woche war die Rede davon, daß auf Grund eines Kompromisses zwischen den verschiedenen Parteien die normale parlamentarische Thätigkeit wieder aufgenommen werden könne, aber eine Rückkehr der Ruhe in der Beurtheilung der dortigen Verhältnisse ließ sich noch nicht wahrnehmen.

In Frankreich hat die Dreyfus-Angelegenheit nun ein Stadium erreicht, bei dem die Hoffnung berechtigt erscheint, daß die Aufregung der Gemüther allmählich nachlassen wird. Für den unbefangenen Zuschauer bietet die Haltung, welche ein großer Theil der französischen Bevölkerung dieser Angelegenheit gegenüber einnimmt, und die maßlose Aufregung mannigfacher psychologischer Momente Anlaß zu ernstem Nachdenken. Denn jedem gebunden Menschenverstand muß es doch wohl einleuchten, daß der Zweifel an der Unschuld eines kriegsgerichtlichen Urtheils absolut keine Beleidigung für diejenigen ausdrückt, die ein solches Urtheil gefällt haben, und der Versuch, zu der Revision eines Prozesses zu gelangen, der so geheimnißvolle Dunkelheiten enthält, keineswegs zu einer derartigen Nationalfrage aufgebraucht werden mußte, wie es thätiglich in Frankreich geschehen ist. Vielleicht wird auch die Geschäftswelt früher oder später noch in die Nothwendigkeit kommen, sich mit der Affaire Dreyfus und ihren mannigfachen Konsequenzen zu beschäftigen.

In Italien ist aus scheinbar geringfügiger Ursache eine Ministerkrise ausgebrochen, über deren Lösung sich noch nichts Bestimmtes sagen läßt, doch hat der aufwärts gerichtete Gang der italienischen Verthe darunter nicht gelitten, da man die sachlichen Verhältnisse in der italienischen Monarchie gütiger beurtheilt, als seit lange, und auch der Kaufkraft des italienischen Volkes Rechnung trägt.

Die endgiltige Unterzeichnung des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland hat irgend welchen Einfluß nicht mehr ausgeübt.

Lebhafte Spannung erregt die Einbringung und Debatte über die Marinevorlage und die Wahrnehmung, daß bis weit in die Reihen der Linken hinein die zustimmende Stellungnahme zu erwarten ist, hat die Geschäftswelt sympathisch berührt, die vor allem darauf hält, daß die Wehrkraft des Vaterlandes allen Anforderungen genügen kann, und deren Wünschen es ganz entspricht, wenn Deutschland auch zur See den Aufgaben gewachsen ist, die mit der Ausdehnung unserer Interessensphäre und mit der veränderten Anschauung hinsichtlich der Raumesgrenzen zusammenhängen. Auch machte sich der Gesichtspunkt geltend, daß eine Vermehrung der Flotte aufs neue dazu beitragen werde, unserer heimischen Industrie erhöhte Beschäftigung zu sichern.

Die Kundgebungen, die der Amerikanische Präsident in seiner Botschaft äußerte, wurden lebhaft besprochen. Die Silberinteressenten suchen daraus für das weiße Metall Kapital zu schlagen und es trat eine rasche Aufwärtsbewegung desselben ein, der aber dann wieder Abschwächung folgte.

Von finanziellen Ereignissen ist die Erwerbung des Bankhauses J. Dreyfus u. Co. in Frankfurt a. M. und Berlin durch die Kommerz- u. Diskontobank in Hamburg und die Absicht der genannten Bank zu erwähen, an beiden Plätzen selbständige Niederlassungen zu errichten. Der Centralisationsprozeß im Bankbetriebe nimmt auf diese Weise immer weiter zu. Das genannte Bankhaus hat sich aus kleinen Anfängen zu einer der rührigsten und bedeutendsten Firmen des Platzes entwickelt und in gewissem Sinne ist es zu bedauern, daß mit seinem Aufhören die rein persönliche Thätigkeit, die bei dem privaten Betriebe naturgemäß in höherem Grade zutrifft, als bei der Aktiengesellschaft, fortad in Wegfall kommt.

Das Interesse des Publikums konzentriert sich in unverminderterem Grade auf Anlagen in industriellen Werthen und dabei üben in der Regel die neuen Objekte den höchsten Reiz aus. Die von der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Verbindung mit dem Bankhaus Doertenbach und Co. in Stuttgart zur Subskription aufgelegten Aktien der Aktienbrauerei Jahn in Bötlingen begegneten in gleicher Weise, wie es bei der jüngsten Emission der Bank der Fall war, außerordentlich lebhaftem Andrang und das Material, das dem Publikum angeboten war, wurde von solchen Zeichnern, die eine freiwillige Spende zur Verpflichtung sich auferlegten, in derartiger Weise verlangt, daß nur ein sehr geringer Betrag übrig blieb.

Die Einführung der Aktien der Helios Elektrizitätsaktiengesellschaft findet am nächsten Montag durch die genannte Bank und die Deutsche Genossenschaftsbank von Soerph Parrissus u. Co. statt. Die Ausichten der Elektrizitäts-gesellschaften sind von dem gewöhnlich sehr zurückhaltend gewesenen Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitäts-gesellschaft, Herrn Rathenau, in der Generalversammlung dieser Gesellschaft als außerordentlich günstige bezeichnet worden. Es sei möglich, daß der Kulminationspunkt erreicht sei, aber er sei noch lange nicht überschritten und die genannte Gesellschaft wird bei einem Kapital von 47 Millionen Mark, wie es durch die Erwerbung der Zürcher Gesellschaft hergestellt wird, nicht stehen bleiben, sondern man wird mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß sie mit der Zeit ein Kapital von 100 Millionen Mark erreicht.

Auf dem Bankmarkt waren die österreichischen Aktien schwerfällig und bleiben zum Schluß gegen die Vorwoche etwas zurück. — Deutsche Bank bewegten sich in aufsteigender Richtung, wozu die günstige Haltung der Argentinischen Verthe beitrug. Diskontokommandit ebenfalls steigend im Zusammenhang mit den besseren Nachrichten

Mit einer Landtagsbeilage.

aus Venezuela. Von Kassabanken sind Frankfurter Bank, Deutsche Vereinsbank und Pfälzische Bank gefragt und steigend.

Deutsche Bahnen ziemlich fest, besonders die bayerischen Aktien.

Oesterreichische Bahnen schwach, schließlich nachgebend.

Italienische Aktien gefragt, besonders macht sich für Meridional erhöhtes Interesse und lebhafter Kauflust geltend.

Das Geschäft in Schweizer Bahnen ist anhaltend still und die Tendenz dafür unschlüssig. Etwas feiner schließen Gottshard und Central.

Amerikanische Werte lebhaft und steigend.

Auf dem Fondsmarkte sind Italienische Renten gefragt und höher und das französische Kapital nimmt dieselben in großen Beträgen auf.

Mexikanische Obligationen wurden durch die Steigerung des Silberpreises vorteilhaft berührt. Auch kam ihnen der Umstand zu statten, daß eine 4% prozent. Mexikanische Anleihe durch ein erstes Londoner Bankhaus zu 90 Prozent aufgelegt und anscheinend mit gutem Erfolg untergebracht wurde.

Oesterreich-ungarische Renten waren diesmal matt und rückgängig, was mit der Unsicherheit hinsichtlich des österreich-ungarischen Ausgleichs und vielleicht mit Tendenzveränderungen zusammenhängt.

Die Stimmung für Bergwerksaktien war eine ausgeprägt günstige und die Bewegung eine nach oben gerichtete.

Was die sonstigen Industriewerte anbetrifft, so waren besonders Badische Metallaktien gefragt und konnten, da den Käufen kein entsprechendes Angebot gegenüberstand, etwa 23 Prozent steigen. Ferner gewannen Chemische Fabrik Gröschheim 6 Prozent, Farbwerke Höchst 3 Prozent, Leber-Aktien etwa 5 Prozent und Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft 3 Prozent.

Geld scheint sich etwas theurer zu stellen, ohne daß bis jetzt aber von erheblichen Veränderungen die Rede ist.

Privatdiskont 4 Prozent.

Nachstehend unsere Tabelle:

Table with 3 columns: Instrument, 2. Dez., 9. Dez. Includes entries like Deutsche Reichsanleihe, Preussische Konvuls, Badische Obl., Ungarische Goldrente, etc.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 10. Dezember.

Ihre Königlichen Hohheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Vormittag 10 Uhr aus Schloß Baden hier ein. Von 10 Uhr an nahm Seine Königliche Hohheit der Großherzog die Meldung nachverzeichneter Offiziere entgegen. Des Generalmajors Rathgüter, Kommandeurs der 4. Fuß-Artillerie-Brigade, des Obersten von Kongchamps, des Majors von Unger vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, des Majors Brand vom gleichen Regiment, des Rittmeisters Freiherrn von Gemmingen vom 2. Badischen Dräger-Regiment Nr. 21, des Premierlieutenants Eschhorn vom Detachement Jäger zu Pferd des 14. Armeekorps, der Premierlieutenants von Malhahn, Heller und Runge vom 2. Badischen Dräger-Regiment Nr. 21, sowie des Secondelieutenants von Heyling vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109. Hierauf ertheilte Seine Königliche Hohheit den nachgenannten Personen Audienz: dem Professor Lemmer an der Akademie der bildenden Künste, dem Oberforstrath Föhlisch bei der Domänen-

Feuilleton.

Im Rechten die Ehre.

Von Emma Böhmmer.

(Fortsetzung.) Aber ihre Briefe gefielen Ihnen doch? Gewiß, aber auch sie sind nicht maßgebend. Vorrecht ist die Mutter der Weisheit. A propos, erzählte Frau v. Trach Ihnen denn, wie sie dazu gekommen ist, Ihre Annonce zu veröffentlichen? Sie sagte nichts davon. Ihr Verlobter sprach es aus, daß seine Braut von meiner Bitte tief ergriffen gewesen und umgehend das Geld abgeschickt hätte. Und er betheiligte sich nicht? Nein, Sie hat es nicht gewollt. Damals waren sie noch nicht verlobt. Ah ja! Natürlich! Sooo. Attendons! Schön wäre es, wenn Sie durch Ihre Gönnerin in musikalische Kreise eingeführt würden. Jetzt aber: den Augenblick geniesse, er ist Dein! Sehen Sie da jene Richtung? Den Blick auf das reizende Vorkenbüschen tief im Walde verdeckt? Ja, ja! Entzückend! Gleich biegen wir in eine andere Alee, zu deren Seite ein Teich mit Schwänen — da — da ist er schon! Ursula war aufgesprungen! Bitte lassen Sie den Rutscher einen Augenblick halten! Räder gab den Befehl und der Wagen hielt. Sie standen Beide anrecht darin und schauten stumm über den schwebenden See in das lichtvolle Grün des Waldes hinein. In

direktion, dem Geheimen Regierungsrath Becker beim Verwaltungshof, dem Großherzoglichen Kammerherrn und Amtsvorstand Oberamtmannt Freiherrn von Kraft-Ebing in Fahr, dem Leiter des Sanatoriums für Lungenkranke in Davos, Hofrath Dr. Turban, dem Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Fröhlich in Ettlingen, dem Oberamtsrichter Pfeifer in Offenburg, den außerordentlichen Professoren Dr. Merkel an der Universität Freiburg, Dr. Kaiser und Dr. Landsberg an der Universität Heidelberg, dem Finanzaffessor Scherer in Heidelberg und dem Rechnungsrath Diehl in Karlsruhe. Um 13 Uhr empfing Seine Königliche Hohheit den zum Kaiserlich Russischen Geschäftsträger ernannten bisherigen ersten Legationssekretär von Giesler in Privataudienz. Von 4 Uhr an empfing Seine Königliche Hohheit den Minister von Brauer, den Präsidenten Dr. Nicolai und den Geheimen Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag. Um 1/2 9 Uhr kehren die Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Baden zurück.

Karlsruher Verkehr (Karlsruhe-Ettlingen). Es verläuft, vom Frühjahr ab würde der Karlsruherverkehr zwischen hier und Ettlingen elektrisch betrieben werden mit vierstündigen Berufen. Die durchfahrenden Züge Karlsruhe-Herrnthal würden mit Dampf weiter betrieben.

Freiburg, 9. Dez. Der in der Alten Bourse dahier stattgehabte Weinprobestag veranlaßte eine größere Anzahl auswärtiger Käufer und die Kaufabschlüsse erreichten einen ziemlich beträchtlichen Umfang. Im Gegensatz zu früheren Probestagen richtete sich diesmal die Nachfrage hauptsächlich auf alte Jahrgänge, wodurch zahlreiche Posten 92r, 91r, 90r und noch ältere Weine zum Verkauf gelangten. Von jüngeren Weinen war der 96r Jahrgang am stärksten im Angebot vertreten; die betr. Weine boten im ganzen ein durchaus vorteilhaftes Bild hinsichtlich Reinheit des Geschmacks, gleichwohl blieb der Umsatz hierin auf einige wenige Posten in mittlerer Preislage beschränkt. Das ziemlich lüdenhafte Angebot in 1897r Weinen bot seinen richtigen Ueberblick über den allgemeinen Stand des Marktes und dürfte der künftige Probestag nach dieser Richtung seinen Zweck wie zu hoffen steht, besser erfüllen, was um so mehr denkbar ist, als bis dahin die jungen Weine den ersten Ueblich haben und dadurch besser probirfähig erscheinen werden.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag den 12. Dez. Landw. Besprechungen in Fricklingen, Mählingen, Tannentisch (verbunden mit der Musterung und Prämierung der 97r Weine), Mählberg, Bausmeier, Korf, Grünwettersbach, Hainbach, Dittmar und Kembach; Landw. Bezirksversammlung in Schiltengen.

Badischer Landtag.

12. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am 10. Dezember 1897. (Vorläufiger Bericht.) Die Sitzung wurde um 10 Uhr eröffnet. Die Debatte über die Wahl Vorrach-Land fortgesetzt. Abg. Wittum erklärt, er werde für die Gültigkeit der Wahl stimmen.

Die Abgg. Ged. und Benedek halten die Thätigkeit des Polizeidieners in Wyhlen in der Wahllegation als zu weitgehend; sie werden für die Ungültigkeit eintreten. Bekanntem Redner kommt auch auf die in neuester Zeit in Konstanz erledigten Straffachen wegen Stimmlauf zu sprechen; die Anklage wurde nach Ansicht des Redners infolge der Einwirkung des Ministeriums des Innern erhoben. Geh. Rath Eisenlohr bemerkt, er habe allerdings beim Justizministerium den Wunsch geäußert, daß diese Anklage durchgeführt werde, damit in der Sache Klarheit geschaffen werde.

Abg. Fischer I. verliest sodann namens der Centrumsfraktion eine Erklärung, wonach die seitens des Abg. Fieser in der gestrigen Sitzung an die Adresse des Abg. Wader gerichteten Vorwürfe zurückgewiesen werden, da sie kränkende

Verdächtigungen der Fraktion enthalten. Die Thätigkeit des Abg. Wader hat uneingeschränkte Zustimmung der Partei.

Abg. Schuler glaubt den Pfarrverweiger Fiegler in Wyhlen gegen die Verdächtigungen verteidigen zu sollen, die gegen ihn erhoben wurden. Sodann ist Redner der Ansicht, daß allerdings durch die Agitation des Polizeidieners eine unbedingte Wahlbeeinflussung stattgefunden habe; das ergebe sich schon aus der Aenderung des Stimmenverhältnisses gegenüber der letzten Reichstagswahl in diesem Bezirk.

Abg. Blaukenhorn erwidert dem Vorredner, daß die Gesinnungsänderung der Wähler in Wyhlen darauf zurückzuführen sei, daß seit der letzten Reichstagswahl der Pfarrverweiger Fiegler nach Wyhlen gekommen sei und durch seine Thätigkeit die Einwohner theilweise verblödet habe.

Abg. Wader antwortet eingehend auf die gegen ihn gerichteten Angriffe des Abg. Fieser und hält es für unbedeutend, seine Thätigkeit außerhalb dieses Hauses zum Gegenstand parlamentarischer Erörterungen zu machen. Der Vorwurf revolutionärer Verhöhnung enthalte die denkbar schwerste Beleidigung, die gebührende Zurückweisung verdiene. Ein Zusammengehen mit anderen Parteien sei durch kein Gesetz verboten und seine Partei könne es verantworten wenn sie einmal in einzelnen Punkten mit andern Parteien einig gehe.

Abg. Fieser wiederholt in längerer Ausführung, in welcher Weise durch die Wirkksamkeit des Klerus und der Centrumpartei im ganzen Land die Bevölkerung verhergt werde. Man könne es in heutiger Zeit, wo die Grundlagen der sittlichen und religiösen Entwicklung unseres Volkes zu wanken beginnen, wohl als revolutionäre Thätigkeit bezeichnen, wenn die Centrumpartei die Sozialdemokratie unterstützen würde.

Abg. Wader weist nochmals diese Vorwürfe zurück. Die Ausführungen Fieser's werden ihren Eindruck im Lande draußen nicht verfehlen.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Benedek und Kriehle wird die Diskussion geschlossen.

Nach dem Schlusswort des Berichterstatters Hennig wird der Antrag der Kommission auf Ungültigkeitserklärung der Wahl in Vorrach-Land in namentlicher Abstimmung mit 32 gegen 23 Stimmen angenommen.

Schluss der Sitzung 1/4 4 Uhr; nächste Sitzung Montag den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezember. (Telegraphischer Bericht.)

Am Bundesrathssitz Staatssekretär Graf Posadowsky. Präsident v. Bülow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten. Interpellation Bassermann betr. deutschen Petroleumhandel.

Dr. Barth (Freis. Ver.): Die Kontrakte der Standard-Oil Company haben eine kolossale Ähnlichkeit mit denen des Kohlenhandels. Alle diese Kontrakte sind durch eine protektionistische Gesetzgebung geschützt. Die Standard Oil Company ist vorzüglich organisiert. Deutschland ist ihr Hauptabnehmer. Alle Mittel, die Konkurrenz zu kräftigen, werden darauf hinauslaufen, den Konsumenten das Petroleum zu verteuern. Leider kann man den Zoll auf russisches und amerikanisches Petroleum nicht differenzieren. Das würde Gegenmaßregeln Amerikas hervorrufen und bei den kolossalen Mitteln der Standard Oil Company würde der Sieg nicht zweifelhaft sein. Eine erfolgreiche Einführung des Spiritus als Beleuchtungsmaterial wäre in jedem Sinne freudig zu begrüßen. Das liegt aber noch weit im Felde. Man muß hier der gesunden Entwicklung der Dinge vertrauen und in der Anwendung gesetzgeberischer Maßnahmen sehr vorsichtig sein.

Frhr. v. Heyl (nat. lib.) bestreitet, daß die Kartelle die Folge von protektionistischer Gesetzgebung seien. Er halte gesetzgeberische Maßnahmen, besonders Zolldifferenzierung, wohl für möglich. Man sollte endlich einmal diese Gelegenheit ergreifen, um die Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland richtig zu beleuchten. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Spahn (Centr.) hält gesetzliche Maßnahmen für

ruhiger Majestät zogen die Schwäne über das Wasser. Während bis dahin auf ihrer Fahrt Wagen an ihnen vorbeigerollt und Reiter vorbeigeritten waren, umgab sie hier tiefe Stille. Kein Blatt regte sich. Räder lehnte auf seinem Degen — dichter blickte er auf das Wasser wie in qualvolles Denken verloren. Wie immer in schweiger, großer Natur, über welcher es wie Andacht und heiliger Frieden lag, trat ihm sein Leid, das hoffnungslos, doppelt riesengroß vor die Seele. Ursula sah es und maßlos Weh erfüllte ihr Herz: Seine Schwester zu sein! Die Arme um seine Schulter zu legen und zu ihm sprechen zu dürfen: »Ich liebe Dich! Es muß sich alles wenden! Mein Glaube ist stark — riesenstark für Dich! Gott kann es nicht wollen, daß Du freudlos bleibst.« Eine Gluthwelle schoß jäh in ihr zu ihm emporgerichtetes Antlitz. Er hatte sich zu ihr gewendet und sein Auge das ihre getroffen. Sie erschauerte vor seinem Blick — in heißem Glück — in fassungloser Wonne. So stand sie unbeweglich — den Athem anhaltend — sprachlos. Die Erde schien sich um sie zu drehen, der Boden unter ihren Füßen zu wanken und ein himmlisches Singen und Klängen tönte in ihren Ohren: »Er liebt mich — er ist mein — ich bin sein!« Und Räder? Todtenblässe hatte seine Wangen überzogen. Schwer stützte er sich auf den Knäuel seines Degens. Seine Brust athmete rasch. In seinen Augen sprühte es Flammen lodender Leidenschaft, wilder Entschlossenheit. Er wußte es: Ein Wort — ein Laut aus seinem Munde in diesen Augenblick: Und das, was Erdenglück für ihn bedeutete, war sein! Ein Blick — ein stummer Händedruck würde genügen, es für immer an seine Seite zu bannen. Ein Laut nur — ein Senfzer! — Riesengroß die Versuchung — entsetzlich der Kampf

für ihn — den todeskranken Mann. Schweigperlen standen auf seiner Stirn, sein Herz begann unregelmäßig und heftig zu schlagen, — die Athemnoth wurde immer schlimmer. Wie im Wirbel drehte sich alles mit ihm im Kreise.

»Zufahren, Rutscher!«

Seine eigenen Worte klangen ihm fremd. Er sank in die Polster des Wagens zurück und schloß vor Jammer und Verzweiflung im Herzen die Augen. Er konnte nichts sehen und hören in diesem Augenblick. Thränen stürzten aus Ursulas Augen. Sie wandte den Kopf nach der andern Seite des Waldes, um sie verbergen zu können. Keines von ihnen sprach. Ursula sah regungslos. Trotz der Hoffnungslosigkeit ihrer Liebe schien ihr die Erde in dieser Stunde ein Paradies, bedeutete das Leben für sie eine Ueberfülle an Glück. Er, den sie liebte — er liebte sie wieder! Sie hatte es gesehen in seinem Blick, in schauernder Wonne empfunden. Und dieses sichere Bewußtsein genigte für sie, ihr Dasein von jetzt an für ein von Gott gegebenes Gnadengeschenk zu empfinden. Rübers Gegenwart genigte, sie wunschlos und selig zu machen. Weiter dachte sie nicht in dieser Stunde.

Rübers trostige Mannesnatur dagegen rang sich wund am dem Bewußtsein seines ohnmächtigen Willens. Der Geliebten Erbeben, das Erkennen ihrer Jüngerung zu ihm hatte ihn um ein Haar seine Fassung verlieren gemacht und ihn sprechen lassen. Sein erstes Gefühl war gewesen, seinem Geschick zu im Trotz sie an sich zu reißen, um sie in selbstständig heißem Verlangen die seine nennen zu dürfen. Und seine Ehre? — Was forderte sie? Verzweiflung riß an seinem Herzen, habender Born tobte in seinem Innern, bis die alte Schwermuth wie ein schleichernder Schatten seine Seele umspann und seine Stirn wie mit eisernen Schrauben gefesselt hielt.

Das Jägerhaus!

Durch das Ableben Seiner Excellenz des
Herrn Eugen von Regenauer,
 Wirklichen Geheimen Raths und
 Präsidenten der Generalintendant der Großherzoglichen
 Civilliste,
 hat unsere Anstalt den hochverehrten Präsidenten des Auf-
 sichtsraaths verloren.
 Der Entschlafene, dessen Vater einer der Begründer der
 Anstalt gewesen war, hat seit dem Jahre 1861 ihren Ver-
 waltungs- und Aufsichtsorganen angehört und von 1879 bis
 zu seinem Tode an der Spitze der Anstaltsleitung gestanden.
 Während dieser 36 Jahre hat er die hohen Eigenschaften,
 welche ihn im öffentlichen und privaten Leben auszeichneten,
 auch unserer Anstalt mit wahrhaft herzlichem Interesse ge-
 widmet und mit unermüdblicher Pflichttreue durch sein Wirken
 bis in seine letzten Tage ihr unschätzbare Dienste geleistet.
 Sein vornehmer Charakter und seine herzgewinnende
 Persönlichkeit bleibt Allen, die der Dienst der Anstalt mit
 ihm in Berührung gebracht hat, unvergesslich.
 Wir betrauern den schweren Verlust und bewahren das
 Andenken des Entschlafenen in dankbarer Verehrung.
 Karlsruhe, den 8. Dezember 1897.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden,
 Karlsruhe Lebens-Versicherung.

Der Aufsichtsrath. Die Direction.
 J. V. Helm. Th. Claus.

Todesanzeige.
 Baden-Baden. Am 6. Dezember verschied
 in Meran nach längerem Leiden
Geheimerath Dr. Franz Heiligenthal,
 was wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
 Das Leichenbegängniß findet Samstag den 11. Dezember,
 Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Sophienstraße 5, dahier
 aus statt. Der Trauergottesdienst am Montag den 13. De-
 zember, Vormittags 10 Uhr, in der katholischen Stiftskirche.
 Baden-Baden, den 9. Dezember 1897.

Frau M. Heiligenthal, geb. Gaus.
 Dr. Rudolf Heiligenthal.
 Paul Heiligenthal.

Empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk.
 Im Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart
 ist soeben erschienen:
Aus dem Badener Land.
 Geschichten von
Hermine Billinger.
 Illustrirt von Curt Veblich.
 Inhalt: Vater und Sohn. — Uns tägliche Brot. — Preisgekrönt.
 — Zu Licht. — Sein Amt. — Nach fünfundsiebenzig Jahren. — Die
 Rechnung ohne den Wirt. — Entweber — oder.
 Oktav. In farb. Umschlag geheftet M. 3.—, hochlegant geb. M. 4.20.
 Eine Weihnachtsgabe, die Hermine Billinger auf den Weihnachtst-
 ag legt, darf von vornherein schon freundlicher Aufnahme und freudigen
 Besfalls gewiß sein, und mit Freunden werden denn in der That auch
 alle Freunde der Dichterin den reizend ausgeschatteten Band Erzählungen
 begrüßen, der soeben im Verlage von Adolf Bonz & Co. in Stuttgart
 unter dem Titel „Aus dem Badener Land“ mit sehr anmuthigen
 Illustrationen von Curt Veblich erschienen ist. Das stattliche Bänd-
 chen, das der Frau Großherzogin Luise von Baden gewidmet ist, reiht
 sich würdig den früher erschienenen Gaben „Aus unserer Zeit“ und
 „Kleine Lebensbilder“ an. Auch hier bietet die Verfasserin wieder
 eine Reihe köstlicher Schilderungen aus dem Leben des biederen allemän-
 nischen Volkstammes, der uns in seinem schlichten Denken, seinem natür-
 lichen Empfinden vorgeführt wird und dessen Lebensschicksale uns in
 dieser einfachen und humorvollen Darstellung interessieren. Vater und
 Sohn, Zu Licht, Nach fünfundsiebenzig Jahren, Sein Amt u. s. w. sind
 Perlen, volkstümlicher Novellistik und machen das Buch zu einer er-
 wünschten Gabe für alle Freunde eines gebiegenen Lesestoffes. Die ge-
 schmackvolle Ausstattung ist des Buches würdig.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

G. SCHMIDT-STAUß
 Karlsruhe
 154 Kaiserstrasse 154, gegenüber dem neuen Postgebäude.
UHREN and JUWELEN
 Feine Gold- und Silberwaaren
 in bekannt schöner und grosser Auswahl. 3.209.3.
 Auswahlensendungen nach auswärts zu Diensten.

Gebr. Leichtlin,
 Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien- u. Kunsthandlung,
 Zähringerstrasse 69, Karlsruhe,
 beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten
Weihnachts-Ausstellung
 anzukündigen und zu deren Besuch höflichst einzuladen.
 Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der verschiedensten Neuheiten in
Brief- & Luxus-Papieren, Kunst-Gegenständen,
feinen Leder-, Holz-, Lack-, Bronze- u. Crystall-Waaren,
Ostindischen-, China- und Japan-Originalitäten.
 Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslöke auch an
 den Sonntagen geöffnet. 3.322.3.

Soeben ist erschienen:
Grote'sche Weihnachts-Almanach
 der diesjährige
 Das reich illustrierte Bändchen bringt u. A. auch eine humorvolle Weihnachts-
 erzählung von Wilhelm Jensen und giebt Auskunft über die schönsten
 Weihnachtsbücher. Gratis und franco zu beziehen durch jede Buchhandlung
 3.427.
 sowie auch direkt vom
Verlag S. B., Dessauer Straße 18. G. Grote'schen Verlag.

**Gewinnziehung der Lotterie der VII. internationalen Kunst-
 ausstellung München.** Bei der am 15. November unter Leitung des Kgl.
 Notars Justizrath Bürthauer vorgenommenen Ziehung wurden folgende
 Nummern gezogen: 147308 119308 102012 68495 166129 176638 150770 4308
 57387 165805 20553 84005 19092 149594 58059 145435 14834 146158 18814
 173586 162466 110254 34948 15763 128005 6474 85219 93182 22895 82022
 157555 48108 99434 11770 30102 162205 116984 180265 30521 108158 191998
 68277 194087 111452 156365 167389 77400 199976 31877 194214 45189
 148192 75958 92913 128543 101084 127379 163573 112995 154899 79416
 182206 126076 24927 69929 119127 38875 141334 97287 165450 84318 24643
 168196 185612 32066 178490 197242 68827 14619 47484 199225 34109 91786
 48297 63654 134152 87570 184563 197713 147719 137019 134667 104992
 106942 8391 43664 96549 55158 41707 43842 42410 169454 195752 164457
 178483 144057 6624 129184 82967 162043 17961 73192 8542 105442 5400
 77132 180819 89963 182863 18175 183855 105462 145438 85749 8839 73270
 17994 194688 46572 199797 154881 142289 168492 120746 132940 80911
 142743 44788 117201 70171 184769 191359 93205 195569 141164 121990
 155652 8699 8223 18609 33624 27969 140119 41295 81120 156126 194372
 31937 69708 50851 52502 81746 149093 25724 103837 94237 96330 27633
 90714 150405 83237 29804 123134 141032 171495 87110 92013 26259 53401
 83782 49314 151299 16640 61 109371 96020 180016 197413 174040 185165
 100521 106983 61264 131974 146134 55166 18800 191695 125387 144305
 41968 118230 78428 154142 1982 75339 97196 86404 67349 84579 37135
 172256 109221 169242 72600 175877 96740 176855 187427 37069 7574 56587
 6589 29310 149589 30309 29611 66931 24757 67281 90433 19483 94942
 20589 120584 114576 121227 198620 122279 15053 160619 47616 27696
 18334 149931 25052 5541 99675 80728 150297 161909 134412 100776 172629
 191207 21913 96416 185496 35494 44494 44020 96878 13624 199829 22503
 190813 97513 153899 61665 66309 4598 77594 89957 15216 33817 149454
 42189 63880 63868 168800 110166 46168 40191 44597 48650 118460 15635
 1668 194418 159906 108659 5687 186522 86551 82450 45665 82978 159823
 47797 142294 126878 148523 48397 2041 170058 195560 198767 163883
 142043 140342 15087 168005 180937 16244 174761 76049 192643 149418
 25794 129520 161811 68536 45234 129234 112538 76576 20136 140685 83246
 78818 69016 141049 66406 72410 112110 90763 187392 54686 122720 52958
 2299 183188 162141 175116 176678 100401 187607 125114 118509 131209
 25457 126862 28996 159166 155401 112990 119998 27814 180413 61712
 64059 2709 131926 80127 152379 172723 136205 56774 105552 162620
 190921 111283 11183 83417 35558 184485 46832 25596 156249 24796 82357
 20585 122351 43398 159984 145169 197620 163276 139728 81814. Außerdem
 gewinnt jedes Loos das mit der Ziffer 4 endet, je ein Kunstblatt, sofern es
 nicht schon einen höheren Gewinn erzielt hat. Die offizielle Ziehungsliste
 mit Gewinnverzeichnis ist gegen Einsendung von 13 Pf. in Briefmarken
 zu beziehen durch das
 3.447.
 Lotteriebureau der VII. Intern. Kunstausstellung München.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Angebot.

3.431.1. Nr. 7124. Das Groß. Amtsgericht Pfullendorf hat am
 21. November 1897, Nr. 7124, u. A. folgendes Angebot erlassen:
 Die **Bürgerliche Standesherrschaft Fürstberg** besitzt auf den Ge-
 markungen Burgweiler und Mettenbuch, Gemeinde Burgweiler, die nachstehend
 verzeichneten Gegenstände, ohne Urkunden über deren Erwerb zu besitzen.
 In den Grund- und Pfandbüchern der genannten Gemeinde befinden sich
 keinerlei Einträge über die Güter:

Ordn.-N ^o	Gewann	Nummer des Grundstücks		Gattung und Art des Grundstücks	Angrenzende Grundstücke	Flächeninhalt
		neue Tagb.-Nr.	alte Urb.-Nr.			
10	Gajel-äcker	287	309	Ackerland	einerseits Nr. 286	— 61 80
			anderseits Nr. 288			
11	Distrikt Falken	204 a	75. 84.	Wald	einerseits Spitalwald Pfullendorf Nr. 203 und Gemarkung Brunnhausen, anderseits Nr. 22, 23, 28, 30 und 206 Gemeindefeld.	57 05 54
			89/91.			
			83. 74.			
			76. 78.			
			85. 86.			
			88. 90.			
			92 u. 103.			

Dem Antrage der Standesherrschaft zufolge werden alle diejenigen, welche
 an den Gegenständen in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene und
 auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familien-
 gutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens
 in dem auf **Mittwoch den 26. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr,**
 bestimmten Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht geltend gemachten An-
 sprüche für erloschen erklärt würden.
 Pfullendorf, den 21. November 1897.
 Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts: Poppre.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Vermögensabsonderungen.
 3.437. Nr. 19.445. Mannheim.
 Die Ehefrau des Adam Wilhelm, Johanna, geborene Ober in Nußloch,
 hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem
 Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem-
 jenigen ihres Ehemannes abzuheben.
 Termin zur Verhandlung hierüber
 ist auf
 Dienstag den 11. Januar 1898,
 Vormittags 9 Uhr,
 bestimmt.
 Dies wird zur Kenntnissnahme der
 Gläubiger anordnend veröffentlicht.
 Mannheim, den 7. Dezember 1897.
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
 Zmh off.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir besenden sofort, gegen Nachn. (siehe
 bestellige Danntinn) **Gute neue Bett-
 federn** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine
 prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg.
 und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg.,
 u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-
 federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
 ferner: **Echt chinesische Ganz-
 daunen** (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg.
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
 Bei Beträgen von mindestens 75 M. Pfd. Nach-
 nachgeschicktes berechn. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westph.

Sonntag 12. Dezember 1897,
 Vormittags 11 1/2 Uhr,
im Museumssaal:
MATINEE
 gegeben von
Marsick,
 Violinvirtuose,
 Professor am Conservatorium
 in Paris,
 und
Graf v. Méringol,
 Pianist,
 unter gütiger Mitwirkung
 von Herrn
Professor Ordenstein.
 Eintrittskarten: Saal 3 Mk.
 (nummerirt) und 2 Mk., Galerie
 2 M. (nummerirt) und 1 M., sind
 in der Musikalienhandlung von
**Hans Schmidt, Rondell-
 platz, Telephone 487,** und
 am Concerttage an der Kasse
 zu haben. 3.349.3

Ludw. Bertsch
 Hofjuwelier
 Karlsruhe
 163 Kaiserstrasse 163.
 Silberne Kaffe-Service,
 Silberne Thee-Service,
 Silberne Servirbretter,
 Silberne Wasserkessel,
 Silberne Theebüchsen,
 Silberne Tafelaufsätze,
 Silberne Jardiniere,
 Silberne Brodkörbe,
 Silberne Confectschalen,
 Silberne Zuckerdosen,
 Silberne Rahmkannen,
 Silberne Tafelleuchter,
 Silberne Handleuchter,
 Silberne Huiliers,
 Silberne Saucieren,
 Silberne Salatieren,
 Silberne Salzfläschchen,
 Silberne Liqueur-Service,
 Silberne Weinkaraffen,
 Silberne Bierkrüge, 3.293.
 Silberne Flaschenteller,
 Silberne Sectbecher,
 Silberne Serviettenringe,
 Silberne Tafelbestecke.

Eigene Werkstätte.
 Für den Weihnachtstisch.
F. Wolff & Sohn's
Toilette-Seifen
 sind die besten zur 3.188.2
 Erhaltung einer zarten, weissen Haut.
Olympische Götterseife,
 rein — mild — wohriechend.
Indische Blumen-seife,
 hervorragende Specialität,
 zeichnet sich durch besonders starkes
 und feines Parfüm aus.
Reizende Miniaturcartons für Kinder
Hochfeine Toilettenseifen
 in allen bekannten Blumengerüchen,
 als: Märzveilchen, Maiglöckchen,
 weisse Veilchen, Victoria regia etc.
 In starken Mode-Parfüms:
Peau d'Espagne — Imperial russe,
Iris blanc. Cuir de Russie etc.
 empfiehlt in reicher Auswahl
Luise Wolf & we.,
 4 Karl-Friedrichstrasse 4.
 Niederlage der Fabrikate von F. Wolff & Sohn.
Kellner-Gesuch.
 3.407.2. Ein tüchtiger solider Kellner
 aus guter Familie mit prima Zeugnissen
 und schöner Handschrift findet Jahres-
 stelle bei
Finninger zur Post
 Urach (Württemberg).
Gesucht
 wird ein Rotariatsgehülfe, welcher
 selbständig arbeiten kann und gute Zeug-
 nisse vorlegt, von einem Notar mit
 Stadtbezirk. Offerten unter N. S. an
 die Expedition d. Bl. 3.380.2.